

chung Apollinis ersetzt; zu bedeuten/das den Göttern diese Musikkunst angenehm  
und ihrer Vorsorge anbefohlen seye; massen auch mit diesem der weltberühmte  
Jesuit Kircher / als einem Sinnbild den Titel seines grossen Werkes von der  
Music gezieret.

Dieses Wort Musica kan zwar Sing, oder Klingkunst/oder Thonkundigung  
geteuschet werden / weil aber solches mit fast allen andern Kunstwörtern / das  
Teutsche Bürgerrecht erlangt / und jedermänniglich bekannt / stellen wir desselben  
Ausschaffung zu andrer Beliebung / und setzen allhier an in folgender flüchtigen  
Reimart das Lob eines in die Geigen lieblich, singenden Musici.

Kunstquellende Stimmen erhallet nun wieder/  
verschwenmet das Trauren ihr freudigen Lieder!

lasst lallen und wallen  
den lisplenden Schall

lasst steigen und fallen  
den lieblichen Hall.

Die Saiten bereiten durch rühmliche Prob  
ihr eigenes Lob.

Beschnüret den stummen ertönenden Faden/  
Der alle die Sinne zu hören geladen/  
und selbe bestricket/  
mit munterem Laut/

entzucket / erquicket/  
dem Luffte vertraut.

Es kommet von diesem gesterneten \* Dach \* von dem Stern  
Die Englische Sprach! auf der Lau-

Der zärtlichen Nachtigal zierliche Terken/  
bezaubert die Herzen mit schmerzlichen Scherken. ten also genen-

Die flüchtigen Fittig  
besingen die Welt/  
und machen sie strittig  
an hiesiger Stätt.

Sie weichen des Menschen vernünftiger Stimm/  
beschämet mit Grimm.

Der Gegenhall mühet sich näher zu neigen/  
will unserm Künstler kein Wörtlein verschweigen.

Es glatschert im Flüssen/  
der platschrende Bach!

wiß